

# MORTON FELDMAN

COPTIC LIGHT

STRING QUARTET AND ORCHESTRA

ARDITTI QUARTET

ORF VIENNA RADIO SYMPHONY ORCHESTRA

MICHAEL BODER · EMILIO POMÀRICO

# MORTON FELDMAN (1926 - 1987)

- ❶ **Coptic Light for orchestra** (1986) ..... 27:26  
*(for Bill Coleran)*
- ❷ **String Quartet and Orchestra** (1973) ..... 25:56  
für 2 Violinen, Viola, Violoncello und Orchester  
for 2 violins, viola, cello and orchestra

## ARDITTI QUARTET (❷)

## ORF VIENNA RADIO SYMPHONY ORCHESTRA

**MICHAEL BODER** conductor (❶)

**EMILIO POMÀRICO** conductor (❷)

❶

Aufnahme / Recording:

Bonn, World Conference Center, 22.-23.09.2018

Tonmeister / Recording Supervision: Günther Wollersheim

Toningenieur / Recording Engineer: Gudrun Hausen

Schnitt und Mastering/Editing and Mastering: Angelika Hessberger

Ausführender Produzent / Executive Producer: Werner Wittersheim

Eine Aufnahme des Westdeutschen Rundfunks Köln

Licensed by WDRmediagroup

© 2018 WDR

❷

Aufnahme / Recording:

Wien, Konzerthaus, 05.11.2010

Aufnahmeleiter / Recording Supervision: Florian Rosensteiner

Toningenieur / Recording Engineer: Josef Schütz

Schnitt und Mastering/Editing and Mastering: Erich Hofmann

Eine Aufnahme des Österreichischen Rundfunks

© 2010 ORF



Verlag / Publisher: Universal Edition Wien AG  
Cover Picture: © VERSUSstudio / stock.adobe.com

© + © 2020 Capriccio, 1040 Vienna, Austria  
www.capriccio.at - Made in Germany



## Meditative Klangmagie aus New York City

Mit Kollegen und Freunden wie John Cage, Christian Wolff und Earle Brown bildete Morton Feldman einen Kreis herausragender Individualisten in der US-amerikanischen Avantgarde des 20. Jahrhunderts, die von New York ausgehend eine Strömung internationalen Ranges begründeten. Es war jene Generation, die sich im Aufbruch nach dem Zweiten Weltkrieg scheinbar innerhalb des in Europa und Nordamerika durch die Musikpublizistik bzw. im Speziellen Theodor Adornos 1949 erschienene Schrift „Philosophie der Neuen Musik“ künstlich entfachten „Wettstreits“ um Vorbilder zwischen Schönberg und Strawinsky zu entscheiden hatte, ihrer künstlerischen Freiheit wegen jedoch eigene Wege suchte. Während sich ein Großteil der transatlantischen Musikschöpfer weiter innerhalb einer Fortsetzung und teilweisen Weiterentwicklung der verschiedensten Traditionen bewegte, waren Feldman und seine Kollegen im engeren Sinn daran interessiert, die Moderne im Sinn eines Anspruchs auf die Erschaffung international neuer Entwicklungen mitzugestalten. Am 12. Januar 1926 in New York City als Sohn russisch-jüdischer Einwanderer aus der Zentralukraine geboren, erhielt Morton Feldman vergleichsweise spät, erst ab dem Alter von zwölf Jahren Klavierunterricht bei der am Moskauer Konservatorium ausgebildeten Vera Maurina-Press. Mit 15 begann er auch Komposition zu studieren, und mit 18 wurde er Schüler des aus Berlin emigrierten und in den USA

sesshaft gewordenen, auch in seinem eigenen Œuvre sehr für neue Tendenzen aufgeschlossenen Stefan Wolpe. Noch entscheidender für seine künstlerische Entwicklung war ohne Zweifel die Begegnung mit John Cage (1912–92), mit dem er ab 1950 in engem Kontakt stand. Für einige Zeit wohnte Feldman im selben Haus wie Cage, der für ihn auch Abschriften seiner frühen gültigen Werke erstellte. Gegenseitig inspirierten sich die beiden, Musik abseits bis dahin konventioneller Kompositionstechnik zu erfinden, was insbesondere für die Festlegung bestimmter Töne, Tonhöhen bzw. -dauern oder regelmäßiger Rhythmik galt. Zu den Pionieren zählte Feldman im Bereich der graphisch notierten Musik, wofür als Beispiele vor allem die Solo-, Duo- und Kammermusikstücke *Projections 1–5* (1950/51) zu nennen wären. Wie mehrere ähnlich arbeitende Komponisten kehrte auch Feldman Ende der 1960er-Jahre zur herkömmlichen Notation zurück, um seine Vorstellungen genauer festlegen zu können und diese nicht so sehr der willkürlichen Auslegung der Interpreten zu überlassen. Eher anekdotisch wirkt es, dass sein erstes Stück dieser neuen Orientierung eine kurze Ensembleskomposition mit dem auf seine frühere Lehrerin bezogenen Titel *Madame Press Died Last Week at Ninety* war. Elektronische Mittel finden sich bei Feldman anders als bei vielen seiner Zeitgenossen nur untergeordnet. Vielmehr scheint ihm an der Auslotung des herkömmlichen Instrumentariums im Rahmen der ständig weiterentwickelten technischen Möglichkeiten gelegen zu sein. Tatsächlich mag man in

seinen feinnervigen Arbeiten immer wieder den Eindruck erlangen, es handle sich um behutsame Versuche, zu den für ihn stimmigen klanglichen Ergebnissen zu gelangen, ohne dabei wider die Natur der Instrumente zu wirken. In der heutigen Rezeption wahrscheinlich am meisten mit dem Gedanken an Feldmans Schaffen verbunden ist die oft extrem anmutende Ausdehnung seiner Stücke, die vor allem in den späteren Jahren zu einem spezifischen Charakteristikum für ihn wurde. Die Länge bildet in gewisser Weise auch eine gewollte Art von Gegenposition zum herkömmlichen Konzertbetrieb und stellt dementsprechend Zuhörer wie Ausführende vor entsprechende Herausforderungen hinsichtlich der durchzuhaltenden Konzentration. Zu nennen wären beispielsweise *Violin and String Quartet* (1985), *For Philip Guston* (1984) oder das mehr als sechs Stunden ohne Pause dauernde zweite Streichquartett (1983). Daneben gab es freilich auch Beiträge konventionellen zeitlichen Umfangs, wie etwa die einaktige Oper *Neither* (1977) nach einem Libretto von Samuel Beckett oder auch die beiden hier vorgestellten Orchesterwerke.

Nachdem Feldmans Lebensmittelpunkt für Jahrzehnte seine Heimatstadt New York gewesen war, folgte er 1973 einer Berufung als Professor an die University of New York in Buffalo. Diese erste feste musikbezogene Anstellung behielt er bis zu seinem Tod. Am 3. September 1987 verstarb Morton Feldman in Buffalo. Ein Auftrag aus dieser Stadt, genauer des Buffalo Philharmonic Orchestra und seines im selben Jahr zum Chefdirigenten ernannten Michael Tilson

Thomas war es auch, der 1973 zur Entstehung von *String Quartet and Orchestra* führte. Man mag im ersten Moment überrascht sein, wenn Bálint Varga, jahrzehntelanger Mitarbeiter von Feldmans Wiener Verlag Universal Edition hierzu von „schöner Musik im herkömmlichen Sinn des Wortes“ schreibt. – Tatsächlich wird demgegenüber manchen weniger in dieser Klangwelt geübten Hörerinnen und Hörern das Werk zu avantgardistisch, experimentell bzw. auf den Punkt gebracht zu modern erscheinen, und doch nimmt es innerhalb der Sparte „Neue Musik“ eine vor allem durch die sensible Klangfarbengestaltung durchaus stark in den Bereich des ästhetisch schönen tendierende Positionierung ein. Wie sehr Feldman der höchsten Differenzierung in der Farbigkeit Wert beimisst, lässt sich an der in allen Gruppen groß besetzten Partitur ablesen, die neben den Bläsern und Streichern auch noch drei Schlagzeuger, Harfe, Celesta und Klavier enthält. Manchmal führt der Komponist durch die sinnlichen Kombinationen den reinen Höreindruck fast in die Irre, wenn man etwa gar Orgelklänge zu vernehmen glaubt, ohne dass dieses Instrument tatsächlich mitwirken würde. *String Quartet and Orchestra* ist ein elegisches Stück; ein Stück, das Ruhe im Sinn von Beruhigung vermitteln zu wollen scheint. Wenn es eine Klage ist, so ist ihre Aussage nicht Hoffnungslosigkeit, sondern vielmehr die Aufnahme eines Augenblicks, aus dem, kaum dass er vergangen ist, anderes entstehen mag. Ein gegenüber *String Quartet and Orchestra* noch weit riesenhafteres Instrumentarium weist Feldmans

letztes vollendetes Orchesterwerk, das 1986 entstandene **Coptic Light** auf. Es gibt nicht zuletzt einen Einblick in die Vielfalt an Inspirationsquellen, die der Komponist für musikalische Umsetzungen nutzte. In diesem Fall war es sein Interesse für die uralte Textilkunst der nahöstlichen Kopten, die er im Pariser Louvre kennenlernte. In einem Vorwort zur Partitur hielt Feldman selbst dazu folgende Überlegungen fest: „[...] Was mich an diesen Fragmenten gefärbten Stoffes berührte, war die Art, in der sie das Wesentliche der Atmosphäre ihrer Zivilisation bewahren. Indem ich diesen Gedanken auf einen anderen Bereich übertrug, fragte ich mich, welcher Aspekt der Musik seit Monteverdi ihre Atmosphäre bestimmen würde, wenn man sie in 2000 Jahren hörte. Für mich würde die Entsprechung in der instrumentalen Bildwelt der westlichen Musik liegen. Ein wichtiger technischer Aspekt der Komposition wurde durch Sibelius' Beobachtung, dass sich das Orchester vor allem dadurch vom Klavier unterscheidet, dass es kein Pedal hat, in Gang gesetzt. Dies im Kopf behaltend, habe ich mich an die Arbeit gemacht, ein orchestrales Pedal zu entwickeln, das sich ununterbrochen in kleinen Nuancen verändert. Dieses ‚chiaroscuro‘ ist der kompositorische und instrumentale Brennpunkt von *Coptic Light*.“

*Christian Heindl*

## **Meditative sound magic from New York City**

Together with colleagues and friends such as John Cage, Christian Wolff and Earle Brown, Morton Feldman formed a circle of pre-eminent individualists within the American avant-garde movement of the 20<sup>th</sup> century, which, commencing in New York, founded a current of international significance. It was the generation, which, in the re-start following the Second World War, apparently had to make a choice between Schoenberg and Stravinsky in the artificially sparked 'contest' caused in Europe and North America by music publications and, in particular, by Theodor Adorno's 1949 book *Philosophie der Neuen Musik*, but sought to go their own ways for the sake of artistic freedom. Whereas the majority of transatlantic composers continued and sometimes further developed the most varied traditions, Feldman and his colleagues in the closer sense were interested in helping to shape Modernism by aspiring to create new international trends. Born in New York City on 12 January 1926 as the son of Russian-Jewish immigrants from Central Ukraine, at a comparably late date, i.e. only after the age of twelve, Morton Feldman received piano lessons from Vera Maurina-Press, who had been trained at Moscow Conservatory. At 15, he also began studying composition, and at 18 he became the pupil of Stefan Wolpe, who had emigrated from Berlin and settled down in the USA, his own oeuvre being very open to new developments. Even more crucial for his artistic development was undoubtedly his meeting with

John Cage (1912–92), with whom he was in close contact after 1950. For some time, Feldman lived in the same house as Cage, who made him copies of his early valid works. They mutually inspired each other to create music away from the compositional techniques conventional up to then, which particularly applied to the definition of specific notes, pitches and note durations or regular rhythm. Feldman was one of the pioneers in the field of graphically annotated music, examples of which are especially the solo, duo and chamber music pieces *Projections 1–5* (1950/51). Like several similarly-minded composers, at the end of the 1960s Feldman also returned to traditional annotation so as to be able to lay down his ideas more precisely and not leave them so much to the arbitrary interpretation of performers. It sounds slightly like an anecdote that his first piece in this direction was a short composition for ensemble with the title *Madame Press Died Last Week at Ninety*, in reference to his former teacher. Unlike many of his contemporaries, electronics play a subordinate role in Feldman's works. Instead, his concern largely seems to have been with fathoming traditional instruments within the framework of constantly progressing technological potential. Indeed, in his sensitive works we always gain the impression that they are cautious attempts to achieve coherent musical results, without running against the character of the instruments. In today's reception, probably the most usual association with Feldman's works is the seemingly extreme expanse of his works, which became a specific feature of him,

in later years especially. In a certain sense, the length forms a position contrary to traditional concerts, facing listeners and performers with corresponding challenges as regards the level of concentration to be sustained. In this context, the *Violin and String Quartet* (1985), *For Philip Guston* (1984) or the *String Quartet No. 2* (1983), lasting more than six hours without any break, might be mentioned, for instance. In addition, however, there were also works with conventional temporal dimensions, such as the one-act opera *Neither* (1977) after a libretto by Samuel Beckett or the two orchestral works presented here.

After Feldman's native city New York had been the centre of his life for decades, in 1973 he accepted an appointment as professor at the University of New York in Buffalo. He stayed at this first fixed music-related post until his death. Morton Feldman died in Buffalo on 3 September 1987. It was also a commission from the city, to be precise from the Buffalo Philharmonic Orchestra and its Principal Conductor, Michael Tilson Thomas, appointed the same year, that led to the composition of *String Quartet and Orchestra* in 1973. It might initially appear surprising that Bálint Varga, a long-standing member of staff at Feldman's Viennese publishers Universal Edition, wrote about 'fine music in the traditional sense of the word'. Indeed, for many listeners less versed in this world of sound the work will seem too avant-garde, too experimental or, to put it in a nutshell, too modern, but within the field of 'New Music' its sensitive timbres especially give it a position tending strongly towards

aesthetic beauty. The extent to which Feldman set store by the greatest differentiation in colour can be seen in the score for large groups of all instruments, containing three percussionists, harp, celesta and piano besides brass and strings. Sometimes, the composer almost leads the pure hearing impression astray through the sensual combinations, when, for instance, we think we can even hear organ sounds, without the instrument ever participating. *String Quartet and Orchestra* is an elegiac piece, a piece that seems to seek to convey calm in the sense of reassurance. If it is a lament, its message is not desperation, but rather the snapshot of a moment, from which, no sooner is it over, new things may emerge. Feldman's final completed work *Coptic Light*, written in 1986, displays an even more gigantic orchestra than that in *String Quartet and Orchestra*. Not least does it provide insight into the diversity of sources of inspiration the composer employed for musical implementation. In this case, it was his interest in the ancient textile art of the Copts in the Middle East, with which he familiarized himself in the Louvre in Paris. In his preface to the score, Feldman himself penned the following thoughts: '[...] What struck me about these fragments of coloured cloth was how they conveyed an essential atmosphere of their civilisation. Transferring this thought to another realm, I asked myself what aspects of the music since Monteverdi might determine its atmosphere, if heard 2000 years from now. For me the analogy would be one of the instrumental imagery of Western music. These were some of

the metaphors that occupied my thoughts while composing *Coptic Light*. An important technical aspect of the composition was prompted by Sibelius' observation that the orchestra differed mainly from the piano in that it has no pedal. With this in mind, I set to work to create an orchestral pedal, continually varying in nuance. This 'chiaroscuro' is both the compositional and the instrumental focus of *Coptic Light*.

Christian Heindl



Photo © Philippe Gontier

Das **Arditti Quartet** ist davon überzeugt, dass für die Interpretation neuer Musik eine enge Zusammenarbeit mit den Komponisten unerlässlich ist, und so suchte es mit ihnen stets den Dialog. Auch pädagogisch sind seine Mitglieder aktiv: Als ehemalige langjährige Dozenten bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, gaben sie zahlreiche Meisterkurse und Workshops für Interpreten und Komponisten in der ganzen Welt.

Die Diskographie des Arditti Quartets umfasst über 180 CDs. Allein bei Montaigne Naïve sind 42 Aufnahmen erschienen, die zahlreiche zeitgenössische Komponisten porträtieren und erstmals die Streichquartette der Zweiten Wiener Schule in Gesamtheit präsentieren. Viele Werke wurden in Anwesenheit der Komponisten eingespielt, wie zum Beispiel die Quartette Luciano Berios. Auch legendäre Episoden der jüngsten Musikgeschichte wie die Aufnahme von

Stockhausens spektakulärem Helikopter-Quartett wurden vom Ensemble auf CD festgehalten.

Das Arditti Quartet hat im Laufe der letzten 40 Jahre zahlreiche Preise erhalten, darunter mehrfach den Deutschen Schallplatten-Preis. Für die Einspielung von Werken Elliot Carters (1999) und Harrison Birtwistles (2002) gewann es zweimal den Gramophone Award für die „beste Aufnahme zeitgenössischer Musik“. 1999 wurde ihm der prestigeträchtige Ernst von Siemens Musikpreis für sein musikalisches Lebenswerk verliehen – eine Auszeichnung, die das Quartett in eine Reihe stellt mit Preisträgern wie Berio, Britten, Carter, Ferneyhough, Lachenmann, Ligeti und Rihm.

Eine besondere Uraufführung stand für das Arditti Quartet im Januar 2017 an: Beim Eröffnungsfestival der Elbphilharmonie konnten die Musiker das erste Streichquartett von Younghui Pagh-Paan aus der Taufe heben. Die Wittener Tage für neue Kammermusik präsentierten im April noch einmal Harrison Birtwistles neues Streichquartett, das in der vergangenen Saison in der Wigmore Hall seine Uraufführung erlebt hatte. Eine erweiterte Fassung von Mark Andres ursprünglich als Beitrag zum 40. Geburtstag des Quartetts 2014 komponiertem Werk „iv13a“ brachten die Musiker im Juli bei musica viva zur Uraufführung. Neben einem neuen Quartett von Hugues Dufourt interpretiert das Quartett in der laufenden Saison zudem ein neues Werk für Gitarre und Streichquartett von Wolfgang Rihm; gemeinsam mit dem Countertenor Jake Arditti bringen sie schließlich eine Komposition von

Salvatore Sciarrino zur Uraufführung. Weiterhin interessieren sich die Musiker auch für neue Konzertformate, darunter Jennifer Walshes Performance „Everything is Important“ für Stimme, Streichquartett, Video und Tonband, die erstmals in Darmstadt zu erleben war und nun erneut bei mehreren Festivals (Gong, November Music, Huddersfield, MaerzMusik) und am Onassis Centre Athen auf die Bühne kommt.

The **Arditti Quartet** enjoys a global reputation for their spirited and technically refined interpretations of contemporary and earlier 20th century music. Several hundred string quartets and other chamber works have been written for the ensemble since its foundation by first violinist Irvine Arditti in 1974. These works have left a permanent mark on 20th century repertoire and have given the Arditti Quartet a firm place in music history. Such composers as Adès, Aperghis, Birtwistle, Cage, Carter, Dufourt, Dusapin, Fedele, Ferneyhough, Francesconi, Gubaidulina, Harvey, Hosokawa, Kagel, Kurtág, Lachenmann, Ligeti, Nancarrow, Rihm, Scelsi, Sciarrino and Stockhausen have entrusted the world premieres of their music to them, and the quartet's repertoire comprises all of the string quartets of many of the above composers and others.

The ensemble believes that close collaboration with composers is vital to the process of interpreting modern music and therefore attempts to collaborate with every composer whose works it plays. Teaching for many years at the Darmstadt

Summer Courses for New Music, the players have given numerous master classes and workshops for young performers and composers all over the world.

The Arditti Quartet's extensive discography now features well over 180 CDs. 42 discs have so far been released as part of the ensemble's continuing series on the French label Naïve Montaigne alone. The series presents numerous contemporary composer features as well as the first digital recordings of the complete Second Viennese School's string quartet music. Renowned for recording many composers' works in their presence, the quartet recorded the complete quartets of Luciano Berio shortly before his death. Legendary episodes in recent music history have also been immortalised on CD such as the ensemble's recording of Stockhausen's spectacular Helicopter Quartet.

Over the past 40 years, the ensemble has received many prizes for its work. It has won the Deutscher Schallplatten Preis several times and the Gramophone Award for the best recording of contemporary music in 1999 (Elliott Carter) and 2002 (Harrison Birtwistle). The prestigious Ernst von Siemens Music Prize was awarded to them in 1999 for lifetime achievement in music, setting the quartet on a par with other winners such as

Berio, Britten, Carter, Ferneyhough, Lachenmann, Ligeti and Rihm.

The Arditti Quartet was looking forward to a very special premiere in January 2017: the musicians have been part of the opening festival of the new Elbphilharmonie with the first performance of Younghui Pagh-Paan's first string quartet. The Wittener Tage für Neue Kammermusik presented Harrison Birtwistle's latest string quartet, which received its world premiere last season at the Wigmore Hall. An extended version of Mark Andre's work "iv13a", which was originally composed as a contribution to the quartet's 40th anniversary celebrations in 2014, was premiered in July at music viva. In the current season they will also interpret a new quartet by Hugues Dufourt, as well as a new work for guitar and string quartet by Wolfgang Rihm; finally they will premiere a composition by Salvatore Sciarrino with the countertenor Jake Arditti. The musicians also take a keen interest in new concert formats, which include Jennifer Walsh's performance "Everything is Important" for voice, string quartet and film. The work was premiered in Darmstadt and can be seen at several festivals (Gong, November Music, Huddersfield, MaerzMusik) and at the Onassis Centre Athens during the course of the season.



Photo © Sasha Vasiljev

**Michael Boder** war von 2008 bis 2012 GMD am Gran Teatro del Liceu in Barcelona. Seit September 2012 ist er Chefdirigent und Künstlerischer Berater am Königlich dänischen Theater und des Königlich dänischen Orchesters. Nach seiner Ausbildung an der Musikhochschule Hamburg und in Florenz übernahm er noch nicht 30jährig als Chefdirigent die musikalische Leitung der Oper Basel. Bereits in dieser Zeit gastierte er in Hamburg, München, Berlin und an der Royal Opera Covent Garden. Er ist regelmäßiger Gast an den Staatsopern in Berlin, Dresden, Hamburg, darüber hinaus dirigierte er u.a. an der Oper in Frankfurt, in San Francisco, an der Bayerischen Staatsoper, an der Deutschen Oper Berlin, am New National Theatre in Tokio und in Zürich. Eine

Reihe von Uraufführungen belegen seinen Einsatz für die zeitgenössische Musik, unter anderem *Der Riese vom Steinfeld*, *Ubu Rex*, *Was Ihr wollt*, *Das Schloss*, *Medea* sowie *Phädra*. An der Wiener Staatsoper debütierte er 1995 mit *Wozzeck* und leitete hier weiters *Elektra*, *Frau ohne Schatten*, *Capriccio*, *Ariadne auf Naxos*, *Gianni Schicchi*, *Jakobsleiter*, *Lulu*, *Meistersinger*, *Oedipe*, *Cardillac*, *Der Riese vom Steinfeld*, *Medea*, *Orest*.

**Michael Boder** was the General Music Director at the Gran Teatro del Liceu in Barcelona from 2008 to 2012. Since September 2012, he has been chief conductor and artistic consultant at the Royal Danish Theatre and the Royal Danish Orchestra. After his education at the Music Academy in Hamburg and in Florence, he took over the musical directorship as chief conductor of the Opera in Basel. Already at that time, he was a guest conductor in Hamburg, Munich, Berlin and at the Royal Opera House Covent Garden. He is now a regular guest at the State Opera in Berlin, Dresden, Hamburg and Vienna; moreover he conducted, among others, at the Opera House in Frankfurt, San Francisco, at the Bavarian State Opera, Deutsche Oper Berlin, the New National Theatre in Tokyo and Zurich Opera. A series of successful premieres demonstrate his commitment to contemporary music, among others Cerha's *Der Riese vom Steinfeld*, Penderecki's *Ubu Rex*, Trojahn's *Was Ihr wollt*, Aribert Reimann's *Das Schloss* and *Medea* as well as Henze's *Phädra*. At the Wiener Staatsoper, he gave his debut in 1995 with *Wozzeck* and then

conducted *Ariadne auf Naxos*, *Elektra*, *Die Frau ohne Schatten*, *Gianni Schicchi*, *Jakobsleiter*, *Lulu*, *Die Meistersinger von Nürnberg*, *Oedipe*, *Der Riese vom Steinfeld* and *Medea*. In 2017 he conducted for the first time for the Wiener Staatsballett *Le Pavillon d'Armide* / *Le Sacre*.



Photo © Michele Maggiali

Der in Buenos Aires geborene, italienische Dirigent und Komponist **Emilio Pomarico** wird von den bekanntesten Theatern, Orchestern und Opernhäusern Europas eingeladen. Als Gastdirigent wirkt er bei den großen internationalen Musikfestivals und leitet die führenden europäischen Ensembles für zeitgenössische Musik. Regelmäßig das historische Repertoire von Bach bis Webern

dirigierend, widmet Emilio Pomarico einen Großteil seiner Arbeit der Interpretation zeitgenössischer Musik. Er ist überzeugt davon, dass ein grundlegendes Verständnis der zeitgenössischen Musik neue Perspektiven für die Interpretation musikalischer Meisterwerke der alten Musik eröffnet. Gleichzeitig ist dieses Verständnis das Ergebnis eines nicht enden wollenden Prozesses ästhetischer Weiterentwicklung, die jede Art von Spezialisierung ablehnt, wie sie von der modernen Musikindustrie geschätzt wird. Emilio Pomaricos Engagements für die Saison 2018/19 umfassten die Zusammenarbeit mit dem WDR Sinfonieorchester, dem SWR Symphonieorchester, dem Gürzenich Orchester Köln, dem Orchestre Philharmonique de Radio France, dem Ensemble Resonanz, dem Klangforum Wien, dem Collegium Musicum Zürich, der Musikfabrik und dem Ensemble Modern. Er leitet ebenfalls neue Opernproduktionen an den Opernhäusern Zürich, Aix-en-Provence und Avignon, der Opéra-Comique in Paris und der Oper von Dijon dirigieren.

Italian conductor and composer born in Buenos Aires, **Emilio Pomarico** is invited by the most prominent Theatres, Orchestras and Opera Houses across Europe. He is guest conductor at the major international music festivals and conducts the leading European contemporary music ensembles. Regularly conducting the historical repertoire from Bach to Webern, Emilio Pomarico also devotes an important part of his work as an interpreter of the music of our time. He strongly believes that a thorough

understanding of the contemporary musical production allows new perspectives and sheds light upon the interpretation of musical masterpieces of the past. At the same time, such understanding is the product of an endless process of aesthetic evolution which rejects any kind of specialism cherished by the modern musical industry. Emilio Pomàrico's engagements for 2018/19 included collaborations with the WDR Sinfonieorchester, Deutsches Radio Philharmonie, Holland Radio Philharmonic Orchestra, the SWR Symphonieorchester, Gürzenich Orchester Köln, Orchestre Philharmonique de Radio France, Ensemble Resonanz, Klangforum Wien, Collegium Musicum Zürich, Musikfabrik, Ensemble Modern. He also conducted new opera productions at Zürich Opera, Aix-en-Provence and Avignon International Festivals, Paris Opéra-Comique, Dijon Opera.

Das **ORF Radio-Symphonieorchester Wien** ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt. Im September 2019 übernahm Marin Alsop die Position der Chefdirigentin. Das RSO Wien ist bekannt für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung: Häufig werden das klassisch-romantische Repertoire und Werke der klassischen Moderne in einen unerwarteten Kontext gestellt, indem sie mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen verknüpft werden. Sämtliche Aufführungen werden im Rundfunk übertragen,

besonders im Sender Ö1, aber auch im Ausland, danach sind die Konzerte des RSO Wien eine Woche lang im Mediaplayer von Ö1 zu hören. Durch die wachsende Präsenz im europäischen Fernsehen und die Kooperation mit dem Jugendsender FM4 erreicht das RSO Wien kontinuierlich neue Musikliebhaber/innen. Zahlreiche Fans unterstützen den Verein „Freundin des RSO“. Auch im Genre der Filmmusik ist das RSO Wien heimisch. Alljährlich dirigieren Komponisten, die mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet wurden, das Orchester; 2012 spielte das RSO Wien den Soundtrack zu dem Film *Die Vermessung der Welt* ein, 2016 folgten die Filme *Kater* und *Die Geträumten*. Von den vielen CD-Veröffentlichungen sei die dreiteilige CD-Box *Martinů: The Symphonies* genannt, die 2018 den renommierten ICMA in der Kategorie „Symphonic Music“ erhielt. Zudem wurde der damalige Chefdirigent Cornelius Meister dafür als Dirigent des Jahres mit dem Opus Klassik ausgezeichnet. In Wien spielt das RSO Wien regelmäßig zwei Abonnementzyklen im Musikverein und im Konzerthaus. Darüber hinaus tritt das Orchester alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf. Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zum musikprotokoll im steirischen herbst und zu Wien Modern. Tourneen führen das RSO Wien regelmäßig nach Japan und China, darüber hinaus in die USA, nach Südamerika, Spanien, Italien und Deutschland. Seit 2007 hat sich das RSO Wien durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater an der Wien als Opernorchester etabliert. Zuletzt

spielte das RSO Wien im Theater an der Wien Von Webers *Euryanthe*.

The **ORF Vienna Radio Symphony Orchestra** is a top orchestra recognized throughout the world that feels obliged to the Viennese tradition of orchestral performance. In September 2019, Marin Alsop assumes the position of principal conductor. The Vienna RSO is well-known for its unusual and courageous programming. Frequently, the Classical and Romantic repertoire and works of classical Modernism are placed in an unexpected context by combining them with contemporary pieces and rarely performed works from different periods.

All the performances are broadcast on radio, especially on the station Ö1, but also abroad. Afterwards, the concerts by the Vienna RSO can be heard for a week on the media player of Ö1. With its growing presence on European television and its co-operation with the youth station FM4, the Vienna RSO continuously reaches new music lovers. Many fans support the club 'Freundin des RSO'. The Vienna RSO is also at home in the genre of film music. Every year, the orchestra is

conducted by composers who have been awarded an Oscar for the best soundtrack. In 2012, the Vienna RSO recorded the soundtrack to the film *Measuring the World*, and in 2016 there followed the films *Kater* and *Die Geträumten*. Of the many CD releases, may the three-part CD box entitled Martinů: *The Symphonies* be mentioned, which was awarded the prestigious ICMA in the category 'Symphonic Music' in 2018. In addition, the principal conductor at the time, Cornelius Meister, was awarded the *Opus Klassik* as 'Conductor of the Year'. In Vienna, the RSO regularly performs two subscribers' cycles in the Musikverein and the Konzerthaus. Beyond that, the orchestra annually appears at major festivals in Austria and abroad. There are close links to the Salzburg Festival, to the musikprotokoll at the Styrian Autumn and to Wien Modern. Tours regularly take the RSO to Japan and China as well as to the USA, South America, Spain, Italy and Germany. Since 2007, the Vienna RSO has established itself as an opera orchestra with its continuously successful co-operation with the Theater an der Wien. Most recently, the Vienna RSO performed Weber's *Euryanthe* at the Theater an der Wien.



C5357



C5338



C5353



C5330



C5364



C5369

# MORTON FELDMAN (1926 - 1987)

- 1 Coptic Light for orchestra (1986)** ..... 27:26  
*(for Bill Coleran)*
- 2 String Quartet and Orchestra (1973)** ..... 25:56  
für 2 Violinen, Viola, Violoncello und Orchester  
for 2 violins, viola, cello and orchestra

## ARDITTI QUARTET (2)

## ORF VIENNA RADIO SYMPHONY ORCHESTRA

**MICHAEL BODER** conductor (1)

**EMILIO POMÀRICO** conductor (2)

**1** Aufnahme / Recording: **Bonn, World Conference Center, 22.-23.09.2018**  
Tonmeister / Recording Supervision:  
**Günther Wollersheim**  
Toningenieur / Recording Engineer:  
**Gudrun Hausen**  
Schnitt und Mastering/Editing and Mastering:  
**Angelika Hessberger**  
Ausführender Produzent / Executive Producer:  
**Werner Wittersheim**  
Eine Aufnahme des Westdeutschen  
**Rundfunks Köln**  
Licensed by WDRmediagroup  
© 2018 WDR

**2** Aufnahme / Recording: **Wien, Konzerthaus, 05.11.2010**  
Aufnahmeleiter / Recording Supervision:  
**Florian Rosensteiner**  
Toningenieur / Recording Engineer:  
**Josef Schütz**  
Schnitt und Mastering/Editing and Mastering:  
**Erich Hofmann**  
Eine Aufnahme des  
**Österreichischen Rundfunks**  
© 2010 ORF

Verlag / Publisher: **Universal Edition Wien AG**  
Coverfoto: © **VERSUSstudio / stock.adobe.com**  
©+P 2020 Capriccio, 1040 Vienna, Austria  
[www.capriccio.at](http://www.capriccio.at) · Made in Germany

C5378



Total Time  
53:22

WDR

THE COLOGNE  
BROADCASTS

**RSO**  
ORF RADIO SYMPHONIE  
ORCHESTER WIEN

LC 08748

